

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
den vollständigen Beitrag (7 Seiten) können Sie nach der Anmeldung auf unserer
Webseite www.holzbauphysik.de herunter laden.

Daniel Kehl

ist gelernter Tischler, Holzbauingenieur und Sachverständiger für hygrothermische Bauphysik. Nach mehreren Jahren in der anwendungsbezogenen Forschung und Lehre führt er heute sein Büro für Holzbau und Bauphysik in Leipzig. Er ist Leiter der WTA Arbeitsgruppe „Hygrothermische Bemessung von Holzbauteilen“, Referent beim Lehrgang „Sachverständige für hygrothermische Bauphysik (EUZ)“ und zudem Fachautor sowie Referent.



Feuchteschutz im Holzbau

Alte Erkenntnisse und aktuelle Regelwerke

1. DIN 4108-3 neu überarbeitet

Die DIN 4108-3 [DIN 4108-3: 2018] wurde überarbeitet und ist im Okt. 2018 erschienen. Es gibt Änderungen, die auch Einfluss auf den Holzschutz [DIN 68800-2: 2012] haben werden. Dabei fließen alte bauphysikalische Erkenntnisse in die Feuchteschutz-Normung ein. Um den Beitrag in der Länge zu begrenzen, wird nur auf Dächer eingegangen.

1.1. Begriffe

Bevor sich der Autor dem eigentlichen Inhalt widmet, werden zunächst einmal Begriffe eingeführt, die in der Norm neu auftauchen:

Unglückliche Wortwahl: Periodenbilanz-Verfahren

In Zukunft wird das so genannte Glaser-Verfahren nach DIN 4108-3 in Periodenbilanzverfahren umbenannt. Dies hält der Autor aus zwei Gründen für unglücklich. Erstens ist der Begriff bereits von der Energiebilanzierung „besetzt“ und zweitens sagt er nichts über den Inhalt des Verfahrens aus. Besser wäre „vereinfachtes Diffusionsbilanz-Verfahren“ gewesen. Daraus wird zu mindestens ersichtlich, dass es sich um eine Vereinfachung handelt und nur die Diffusion berechnet wird.

diffusions ... Schichten

Die bisherige Definition von diffusionsoffene ($s_d < 0,5$ m), diffusionshemmende ($0,5 < s_d < 1500$ m) und diffusionsdichte ($s_d > 1.500$ m) Schicht war bisher sehr unbefriedigend, da es insbesondere zwischen 0,5 m und 1.500 m bauphysikalisch besonders große Unterschiede gibt. Daher wurde von mehreren Einsprechenden (u.a. dem Autor) zum Normentwurf eine feinere Einteilung gewünscht. Dem Wunsch wurde vom Normenausschuss stattgegeben. Resultat daraus: In Zukunft müssen Planende also sorgsam mit den Begriffen umgehen, um keine Verwirrung zu stiften. Am besten wird es sein die Größe der wasserdampfäquivalente Luftschichtdicke (s_d -Wert) konkret zu benennen, damit es keine Missverständnisse gibt.